

## Bombenstimmung in der Kyritz-Neuruppiner Heide

*Krieg muss geübt werden – nach Wunsch des Militärs im nahe Wittstock gelegenen sogenannten Bombodrom in der Kyritz-Neuruppiner Heide. Aufgrund der Größe des Geländes können angeblich nur dort ausgefeilte, aus verschiedenen Truppenverbänden kombinierte Luft-Boden-Kriege geübt und Atombombenabwürfe oder das Fernsteuern von Raketen getestet werden. Das Bombodrom wäre der größte Bombenabwurfplatz des europäischen Festlandes. Um das rund 14.000 Hektar große Gelände wird bereits seit 1992 gestritten. Mehrere Initiativen haben im Zusammenhang mit dem G8-Gipfel Anfang Juni in Heiligendamm angekündigt, Teile des Bombodroms vorübergehend zu besetzen.*

Die Umstrukturierung der Bundeswehr geschieht nach der Vorgabe, schnelle Eingreiftruppen aufzubauen. Mit dem nötigen technischen Können ausgebildet, könnten sie der NATO und den so-

nannten Krisenreaktionskräften der EU zur Verfügung gestellt werden. Spezialeinheiten und Luftkriegsspielen dabei die größte Rolle. Sie ermöglichen eine Kriegsführung mit wenigen eigenen Opfern. Praktisch bedeutet das, dass die Verbindung von Waffensystemen auf dem Boden und in der Luft geübt werden muss.

Zwar wurde die Inbetriebnahme des Bombodroms bislang verhindert, aber schon vor der Freigabe durch die Gerichte findet die widerrechtliche Aneignung des Geländes durch die Bundeswehr statt: üppig dimensionierte Häuser, Zielpunktmarkierungen für Bomberpiloten und Infrastruktur u. a. für Radarsteuerung und Messungen machen die Wunschvorstellung zur Tatsache. Ein Autobahnanschluss, zwei Tower für den Flugverkehr und die Verlegung eines Luftausbildungsbataillons aus Straußberg sind geplant. So wird der als strukturschwach bekannten Region von der Bundeswehr der grosse Auf-

schwung versprochen. Mitten in der seen- und waldreichen Landschaft wurde ein riesengroßes Areal (144 qkm) für Kriegsübungen besetzt.

Doch Widerstand dagegen hat in Mecklenburg Tradition. Seit über fünfzehn Jahren verhindern die Bewohner\_innen der Region mit Protestwanderungen, Ostermärschen, Kunstaktionen und juristischen Klagen die (Wieder-)Inbetriebnahme des ehemaligen sowjetischen Übungsgeländes. Die Sensibilität des Militärs für »unmännliche« Symbole reizend, wird dabei bewusst auch auf die Farbe Rosa gesetzt: Im Jahr 2002 haben Aktivist\_innen einen ehemaligen Kommandoturm der Sowjetarmee von oben bis unten pink angestrichen und zum »Pink Point Tourismuscenter« erklärt. Dabei fiel auf, nicht zuletzt durch das pure Entsetzen auf Seiten der Soldaten, dass den Militärs mehr als das Anstreichen an sich die »unmännliche« Farbe zu schaffen machte.

## GSG 9 bereitet sich auf G8-Gipfel vor

Die Anti-Terror-Einheit GSG 9 bereitet sich auf ihren Einsatz beim G8-Gipfel in Heiligendamm vor. Das teilte der Staatssekretär im Bundesinnenministerium, August Hanning, bei einer Übung der Spezialeinheit am Freitag auf ihrem Stationierungsort in Sankt Augustin bei Bonn mit. In dem Ostseebad bei Rostock treffen sich vom 6. bis 8. Juni die Staats- und Regierungschefs der sieben führenden Industrienationen und Russlands. Es werden an die 100.000 Demonstranten erwartet. Es wird mit 12.000

Polizisten das größte Polizeiaufgebot in der Geschichte der Bundesrepublik geben. Der Chef der GSG 9, Olaf Lindner, sagte in einem Gespräch mit der Nachrichtenagentur ddp, seine Einheit werde das Bundeskriminalamt (BKA) und die Landespolizei von Mecklenburg-Vorpommern, die dort die Verantwortung trägt, unterstützen. »Wir werden während des Gipfels die ganze Zeit anwesend sein«, unterstrich er. »Wir werden uns dort im räumlichen Nahbereich aufhalten«, sagte Lindner.

## Bundeswehreinätze im eigenen Land

Die Bundeswehr wird zum G8-Gipfel 1.100 Soldat\_innen und zivile Mitarbeiter\_innen einsetzen. Die Ausgaben dafür betragen rund zehn Mio. Euro. Damit wird der anstehende Bundeswehreinatz einer der größten, die bislang außerhalb von Katastrophenhilfe stattgefunden haben. Beim Bush-Besuch waren es maximal 500 Soldaten, bei der Fußball-WM im vergangenen Jahr schon 2.000.

Eingesetzt werden unter anderem neun Boote der Marine, darunter sechs Verkehrsboote und zwei Minenjagdboote. Auch Minentaucher sind vorgesehen. Ausserdem wird eine Fregatte die ebenfalls im Einsatz befindliche Luftwaffe bei der Überwachung des Luftraums unterstützen. Für bis zu 6.500 Polizeibeamte werden Unterkünfte bereitgestellt.

Darüber hinaus ist die Bundeswehr in sämtliche Lage- und Analysestäbe eingebunden. Militärische Verbindungskommandos

werden in die Polizeitruppe »Besondere Aufbauorganisation Kavala«, in die zivilen Katastrophenschutzstäbe und in den Interministeriellen Krisenstab des Landes entsandt. Außerdem wird eine gemeinsame Flugeinsatzzentrale von Bundeswehr und Polizei eingerichtet.

Bislang hat die Bundeswehr keine einzige Unterstützungsanfrage abgelehnt. Denn es geht überhaupt nicht darum, Amtshilfe für überforderte Landkreise zu leisten. Es geht vielmehr darum, die Öffentlichkeit daran zu gewöhnen, dass uniformierte Soldaten im Inland Aufgaben erfüllen. Die Präsenz von Bundeswehrsoldaten in den Planungsstäben verstärkt den Einfluss des Militärs auf zivile Angelegenheiten. Langfristig führt das sowohl zur Militarisierung von Zivil- und Katastrophenschutz als auch zur schleichenden Einführung von immer mehr Inlandseinsätzen.

## Der Flughafen Rostock-Laage

*Militarisierung beginnt im Alltag. Sie funktioniert sowohl schleichend als auch mit Marschmusik. Der Flughafen Rostock-Laage wird beim G8-Gipfel eine wichtige Rolle spielen. Dort wird mit Eurofightern der nächste Krieg vorbereitet. Von dort sollen demnächst die Kriegsflugzeuge zum nahegelegenen Bombodrom starten und dort wollen am 5. Juni die Teilnehmer\_innen des G8-Gipfels von Heiligendamm einfliegen. Das im Jahr 2006 verabschiedete Weißbuch der Bundeswehr untermauert in aller Deutlichkeit, was sich ohnehin schon lange abgezeichnet hat: die Bundeswehr hat sich konsequent von einer primär auf Verteidigung ausgerichteten Truppe hin zu einer Angriffsarmee entwickelt.*

Auf dem unscheinbar wirkenden Flugplatz Rostock-Laage soll eine bedeutende militärische Drehscheibe entstehen. Die zivile Luftfahrt wurde erst 1992 durch einen Mitnutzungsvertrag mit der Bundeswehr ermöglicht, die den zuvor von der NVA genutzten Stützpunkt übernommen hatte. Diese Mitnutzung eines militärischen Flughafens ist in Deutschland in dieser Form einzigartig. Wegen der Anwesenheit des Militärs wirbt die zivile Flughafengesellschaft sogar mit einem erhöhten Sicherheitsstandard in Zeiten globaler Bedrohungs- und Terrorszenarien.

Der Flughafen Rostock-Laage ist Standort von Eurofightern. Er ist ausgestattet mit einer Mittelstreckenrakete namens AMRAAM und gleichzeitig der einzige deutsche

Flughafen, der Eurofighter-Pilot\_innen ausbildet. Stationiert ist dort auch das Jagdgeschwader 73 »Steinhoff«, das seit 1994 ein Bundeswehrrkontingent der NRF (Nato Response Forces) ist und damit Teil internationaler Kampfhandlungen und Einsatzszenarien. Namensgeber Johannes Steinhoff (1913–1994) war ein mehrfach ausgezeichnete Kampfflieger der nationalsozialistischen Luftwaffe und später dann in leitender Position beim Aufbau der Luftwaffe der Bundeswehr und der NATO tätig.

Ein weiteres Novum ist die Aufnahme der Polizeihubschrauberstaffel in das dortige Jagdgeschwader – natürlich ehrenhalber. So wird an der Basis die Trennung von Armee und Polizei aufgehoben, um dann wie im Fall von Afghanistan den militärischen Angriff und die polizeiliche Kontrolle ineinander fließen lassen zu können.

Im August 2006 wurde ein hochmoderner mobiler Gefechtsstand an die Luftwaffe übergeben, der sogenannte DCRC (Deployable Control & Reporting Centre) für die militärische Überwachung des Luftraums und zur »taktischen Führung von Luftstreitkräften«, entwickelt von DaimlerChrysler/EADS und der Frequentis GmbH in Wien. Damit ist die Luftwaffe erstmals in der Lage, auch außerhalb deutscher Grenzen eigene Luftkampfeinheiten zu unterstützen und zu führen. Und damit hat Rostock-Laage eine zentrale Bedeutung für die Kriegsplanungen von Bundeswehr und NATO.



## Heute Rostock-Laage und morgen die ganze Welt?

*Militarisierung beginnt im Alltag, egal ob in den Ländern des globalen Nordens oder des Südens. Sie funktioniert sowohl schleichend als auch mit Marschmusik. Der Flughafen Rostock-Laage wird beim G8-Gipfel eine wichtige Rolle spielen. Dort wird mit Eurofightern der nächste Krieg vorbereitet. Von dort sollen demnächst die Kriegsflugzeuge zum nahegelegenen Bombodrom starten und dort wollen am 5. Juni die Teilnehmer\_innen des G8-Gipfels von Heiligendamm einfliegen.*

Kriegerische Logik setzt nicht erst dann ein, wenn Bomben fallen und scharf geschossen wird. Dennoch stecken hinter vielen Kriegen, die tagtäglich an den verschiedensten Orten der Welt geführt werden, vor allem die G8-Staaten. Auch Deutschland ist weltweit an immerhin zehn Militäreinsätzen direkt beteiligt und unterstützt weitere Kriege, unter anderem durch Nachschubsicherung oder Informationsbeschaffung.

Meist jedoch funktioniert die Aufrechterhaltung von Unterdrückung auch ohne den Einsatz von Waffen. Da reicht schon die Drohung mit dem Ausschluss vom Welthandel oder die einer Kürzung der »Entwicklungshilfe«. Häufig ist es für nationale Eliten die bessere Wahl, zum Nachteil der eigenen Bevölkerung ihre Länder ausländischen Investor\_innen zu öffnen, als sich selbst zur »Achse des Bösen« rechnen zu lassen. Ein weltweites Netz von Militärstützpunkten ergänzt die Bedrohung. In neokolonialen Abhängigkeitsstrukturen gibt es nur wenige Wahlmöglichkeiten.

Der alltägliche Krieg, das sind die neoliberalen Umstrukturierungsprogramme von IWF und Weltbank im Süden, aber auch die schleichende Mili-

tarisierung von Innenpolitik im Norden: kameraüberwachte Innenstädte gepaart mit flächendeckender Vorratsdatenspeicherung, militärische Luftraumüberwachung wie bei der Fußball-WM, kriegerische Grenzregimes zur Abschottung gegen Flüchtlinge, die Einschwörung auf – kulturell gefärbte – Feindbilder, all dies wird uns im Namen unserer Sicherheit verkauft.

Die Bundeswehr nutzt dabei auch die zunehmende ökonomische Unsicherheit im eigenen Land, die Verarmung und den Druck auf Arbeitslose, um immer offensiver gemeinsam mit den Arbeitsagenturen für den »Job« des Soldaten/der Soldatin zu werben. Ausgerechnet diejenigen, die in diesem Land durch dieses Wirtschaftssystem ausgegrenzt werden, sollen dafür rekrutiert werden, Ausbeutungsverhältnisse global durchsetzen zu helfen.

(Zwangs-)Prostitution, sexistische Ausbeutung und Gewalt eskalieren überall dort, wo Militär in Einsätzen, die einfach »Friedensmissionen« genannt werden, in die Alltagsgeschicke der Menschen eingreifen. Die selbsternannten Vorkämpfer für »Freiheit und Demokratie« schaffen darüber hinaus weltweit Zonen der Rechtlosigkeit in Form von Gefangenenlagern, Foltergefängnissen und Flüchtlingslagern. Der permanente Kriegszustand in den sogenannten »Zeiten des Terrors« wird zum propagandistischen Szenario, innerhalb dessen immer mehr demokratische Rechte außer Kraft gesetzt werden. Die Drohung mit Folter und ihre immer offenere Anwendung verfolgt dabei das Ziel, Opposition einzuschüchtern, Ohnmachtsgefühle zu erzeugen und Widerstand zu brechen. Der Ausnahmezustand wird zur Normalität.

